

BERGUNG EINES SCHATZES

*Roland Krischke über Altenbourg in Altenbourg
und das Lindenau-Museum*

Im Gespräch mit Jens-Fietje Dwars

Das Lindenau-Museum in Altenbourg hat einen neuen Direktor. Eine Expertenkommission entschied sich im August 2016 für Dr. Roland Krischke. Nach einem Studium der Romanistik, Slawistik und Philosophie in Heidelberg, Münster und Wien wurde er 2006 an der Universität Frankfurt am Main in Germanistik promoviert. Nach fünf Jahren am Landesmuseum Mainz war er von 2007 bis 2013 als Direktor Kommunikation und Bildung maßgeblich an der Neuprofilierung von Schloss Friedenstein in Gotha als »Barockes Universum« beteiligt, das lange Zeit zu Unrecht im Schatten der Klassikerstadt Weimar stand. Nachdem er 2014 in Heidelberg den Morio-Verlag gegründet hat, ist der Autor, Herausgeber und Ausstellungsmacher nun seit 1. November Direktor des Lindenau-Museums. Was sich verändern wird und wie es vor allem mit dem Erbe von Gerhard Altenbourg weitergehen soll, dem Poeten unter den Zeichnern des 20. Jahrhunderts, darum kreist das folgende Gespräch.

Bei einer Umfrage nach den bedeutendsten Kunstschatzen in Thüringen würden die meisten wohl an Weimar denken, neuerdings auch an Gotha und vielleicht noch an die Wartburg. Altenbourg fiel wohl den wenigsten ein. Dabei beherbergt das Lindenau-Museum mindestens zwei Hochkaräter: eine der weltweit kostbarsten Sammlungen frühitalienischer Tafelbilder und den größten Bestand an Arbeiten des Malers und Zeichners Gerhard Ströck, der sich nach seinem Wohnort Altenbourg nannte. Beides war schon zu DDR-Zeiten eher ein Geheimtipp für Kunstkenner. Wird sich das unter Ihrer Leitung ändern?

In den Sammlungen des Lindenau-Museum gibt es noch weitaus mehr ungeahnte Schätze, mit denen wir die Öffentlichkeit in Zukunft erfreuen werden. Zunächst aber stehen andere Dinge im Vordergrund: die Frage, wohin sich das schier aus den Nähten platzende Museum mit seinen Magazinen erweitert und wie wir aus einem wunderschönen Museumsgebäude des Jahres 1876 ein zeitgemäß eingerichtetes, barrierefreies Museum machen, in dem die Besucher gerne in neu gestalteten Sälen verweilen und in einem Café in den gerade erworbenen Katalogen aus dem Museumsshop blättern. Auch benötigen wir eine ausgefeilte Klimatechnik. Seit Jahrzehnten verleiht das Lindenau-Museum seine optischen Delikatessen in alle Welt, aber für internationale Leihgaben fehlen uns umgekehrt die